



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

34 (21.1.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327295)

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Bezugspreis: Wert 1.— monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.52 im Vierteljahre, einzeln 1.20 Mk. Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklamé-Beile 1.20 Mk. Schluss der Anzeigenannahme für das Mittheilungsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungs-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verhandlung und Verlagsbuchhandlung 219 und 7669
Buchdruck-Abteilung 341
Einfach-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhanf 497.

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 34. Mannheim, Freitag, 21. Januar 1916. (Abendblatt).

Englands neuer Aushungerungsplan.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Jan. (Mitt. Amst.).

Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Auf der Front zwischen Biala und Czartorzyl wurden deutsche Schwärme russischer Abteilungen leicht abgemickelt.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Cöcher Sekretleitung.



der ist es nur zu bedauern, dass diese Maßnahme nicht streng genug durchgeführt wurde, und darum ist es an der Zeit, dass unser Kabinett die ganze Frage nochmals überprüfe. Zunächst muß das Kabinett klar zum Ausdruck bringen, daß, was Präsident Wilson als sogenannte Blockade bezeichnet, tatsächlich eine gemeinsame Handlung aller Verbündeten ist. Ferner herrscht in weiten Kreisen der Eindruck, daß Balfour nicht genügend den die Operationen der Flotte beschleunigenden Einfluß des Auswärtigen Amtes einflussreich gemacht hat. Das Kabinett, das Auswärtige Amt, die Admiralität müssen sich klar werden, daß wir im Kriege stehen, daß dem Feinde keine Gnade, den Neutralen nur so viel Rücksicht zu gewähren ist, daß der Krieg nicht in die Länge gezogen wird. Das ist die einzige Politik, die dem vernünftigen Gerechtigkeitsgefühl unserer stolzen Nation genügt. Die Flotte bleibt unsere Hauptwaffe, die rücksichtslos erhaben bleibt und ohne Bedenken gebraucht werden muß gegen unsere, unserer Verbündeten und der Menschheit Feinde!

Die verschärfte Blockade gegen Deutschland.

Amerikas Herausforderung durch England.

New York, 21. Jan. (Mitt. Amst.).
Durch Junkenpruch von dem Vertreter des Wolff-Büros: Die „New York World“ meldet aus Washington: Auf Grund der Berichte, die Oberst House dem Präsidenten übermittelte, hat, gelangte die Regierung zu der Überzeugung, daß in wenigen Tagen von London eine Proklamation abgeht, welche die britischen Kabinetsbeschlüsse aufhebt, die Blockade Deutschlands durch die Flotte der Alliierten erklärt und fund gibt, daß man amtlich dafür sorgen werde, der Versorgung mit Vorräten ein Ende zu machen, deren Beförderung nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn neutrale Länder heimlich zugelassen hätte. England ist entschlossen, wenn man die Ansichten amtlicher Kreise über diesen Punkt sich aneignen wolle, die Verantwortung teilweise auf die Alliierten abzuwälzen, jedoch Frankreich, Italien, Rußland und Belgien einen Teil des Lastes tragen werden, den man im Kongreß erwartet. Falls die neue Blockade die Billigung der amerikanischen Regierung findet und ernstlich durch die amerikanischen Verordnungen verhängt wird.

Rohrungsmitel für den Eigenverbrauch benötigen.
„New York American“ meldet aus Washington: Von hohen amtlichen Stellen wurde erklärt, daß England die amerikanischen Proteste wegen der Behinderung des amerikanischen Handels damit beantwortet hat, daß es beabsichtige, der Blockade einen größeren Umfang zu geben. Nach Mitteilungen, die das Staatsdepartement aus privaten Quellen des Auslandes erhalten hat, werde England alle Proteste der Regierung der Vereinigten Staaten unberücksichtigt lassen. Dem Vernehmen nach werde England einen solchen Protest nicht einmal beantworten, bis die britischen Maßnahmen, durch welche der Handel jeder Art mit Deutschland abgeschnitten werden soll, beendet sind. Sobald dies geschehen ist, werde England alle Beschwerden ablehnen. Amtliche Kreise stellen in Aussicht, daß eine solche Antwort Englands einen scharfen Notenwechsel hervorgerufen würden. Wie es heißt, nimmt England den Standpunkt ein, daß es selbst über die letzte Bestimmung aller Frachten entscheiden muß. Daher glaubt es das Recht zu haben, nach neutralen Häfen bestimmte Schiffe aufzubringen und ihre Ladungen zu beschlagnahmen, weil es der Ansicht ist, daß diese letzten Endes für den Feind bestimmt sind.

zurückkommen, die 1 Million Baumwolleballen in amerikanischen Schiffen nach neutralen Häfen Nordamerikas zur Weiterverladung nach Deutschland versenden wollen.
Soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, könnte man die Befreiung des als gänzlich ungeschützt betrachteten gegenwärtigen Schiffs durch eine regelmäßige Blockade vollständig die Behinderung des als rechtmäßig anzuerkennenden neutralen Handels vereinfachen würde. Doch müßte die Blockade wirksam sein und jeder Versuch, die Rechte der Kriegführenden durch Verletzung der Theorie von der endgültigen Besinnung zu überschreiten, würde aufs heftigste bekämpft werden.

Die Bedeutung der verschärfsten Blockade.

Amsterdam, 18. Jan. Die holländische Presse beschäftigt sich ausführlich mit der englischen Aktion, daß die englische Regierung beabsichtige, die sogenannten „Orders in Council“, die sich auf die Ausschließung beziehen, auszuheben und die Blockade Deutschlands anzukündigen. Das holländische Handelsblatt weist in der Nummer vom 17. Januar darauf hin, daß man in England Deutschland mit einer belagerten Stadt vergleiche, und meint mit Recht, daß dieser Vergleich dann doch nicht ganz zureiche. Bei der Belagerung der „Festung“ Deutschland, sagt das Blatt, ergeben sich eigentümliche Schwierigkeiten. Diese Festung kann nämlich bloß ganz eingeschlossen werden, wenn auch neutrales Gebiet mit hineinbezogen wird. Man hat das in England eingeschlossen und den berechtigten Wünschen der Neutralen Rechnung getragen (?) Aber dadurch wurde die Einkreisung Deutschlands unvollkommen, und deshalb werden in England jetzt Stimmen laut, die fordern, daß man nicht länger den Rechten und Interessen der Neutralen Rechnung trage. Man sagt jetzt in England, es sei auch im Interesse der Neutralen, daß Deutschland geschlagen werde. Wenn es nicht auf andere Weise glänge, müßten die Neutralen schließlich dieselben Schwierigkeiten und Entbehrungen wie Deutschland selbst tragen.

Rücksichtslose Blockade gegen Deutschland!

Der Leitartikel des „Daily Telegraph“ vom 17. Januar knüpft an den „Parisong“-Fall folgende Erörterungen:
Deutschland beging Verbrechen auf Verbrechen, die die ganze Welt erschauern ließen, und jetzt führt es in hochamtlicher Weise darüber Beschwerde, daß eine seiner Mörderbanden nicht ganz nach den Geboten der Menschlichkeit behandelt wurde, denen es selbst in mehr als zwanzig Fällen Gewalt angetan hat. Die bei solchen Anlässen immer begehrte zynische Gleichgültigkeit der deutschen Regierung und Hochverrat nur in der teuflischen Schandenrede des gelassenen deutschen Volkes. Wer könnte also noch an dem Schicksal von Männern Anteil nehmen, die bei Verübung einer Verbrechen unterworfen wurden? In diesem einen Falle wie in anderen, schon jenseits des Ozeans unterworfen wurden, niemand mehr den jungen Deutschlands — Deutschland handelt dabei nur aus, wenn es die Aburteilung des „Parisong“-Falles nicht amerikanischen Marineoffizieren anvertrauen wollte. Amerikaner, die so viele Kritiker durch deutsche Verletzungen der Kriegsgesetze verloren haben. In Befolgung von Wilsons Grundsatzen, daß nach dem Siege die Gebote der Menschlichkeit herrschen müssen, haben dagegen britische Seeleute mit eigener Lebensgefahr bereits viele feindliche Mannschaften gerettet. Wenn aber auch die britische Marine an diesen Grundsatzen festhält, so muß die Nation hoch darauf halten, daß ihr Schritt dem Feinde gegenüber nicht kumpf werde. Nicht England, sondern Deutschland erklärte zuerst die Blockade, und erst nach Verletzung der „Quintana“ sah sich England gezwungen, dadurch Verletzung zu üben, daß es Deutschlands Zu- und Abfuhr unterband. Bei

Wie es heißt, ist es England klar, daß man in Amerika hauptsächlich mit Frankreich und Belgien Mitgefühl hat, und daß dies Mitgefühl ausgenutzt werden kann, die feindliche Stimmung auszugleichen, die gegen die britische Regierung erweckt wurde. Die Regierung der Vereinigten Staaten würde sehr überrolt sein, wenn nicht alle Mächte der Entente gleichlautende Erklärungen abgeben sollten, daß die Blockade verhängt und durch gewolltome Mittel aufrecht erhalten werden soll.
Nach hier eingegangenen Mitteilungen hat das britische auswärtige Amt Material gesammelt, um zu zeigen, daß die Deutschen Lieferungsverträge für amerikanische Produkte abschließen, bevor diese die Warenweiche New York verlassen haben. Abgesehen von der Erklärung, durch welche die tatsächliche Blockade Deutschlands bekannt gegeben wird, wird England wie man berichtet, die Forderung stellen, daß eine scharfe Sperre auf alle Sendungen gelegt wird, die für Englands Feinde bestimmt ist oder aber, daß andernfalls auch die Neutralen sich einer Blockade unterwerfen, die nur gelegentlich unterbrochen wird, wenn die britischen Behörden meinen, daß die Neutralen

Der Balkan.

Der drohende Stimmungsumschlag in Italien.

München, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Ein Mitarbeiter der „Münchener Augsburger Abend-Zeitung“ hatte an der italienisch-schweizerischen Grenze Befragungen mit italienischen Politikern zu sprechen. Diese machten ihm Angaben über die Umwälzungen, die in Italien infolge der jüngsten Ereignisse auf dem Balkan drohen. Die italienische Regierung sieht sich nach und nach von allen verlassen. Die Leidenschaften der Parteien schärfen die Oberhand zu gewinnen. Die Stimmung im italienischen Volke reißt zur Explosion. Es gäre auch im militärischen Körper. Im Uebrigen hat sich bei uns in Italien die Liebe und Freundschaft für Frankreich nach abgekühlt. Die kanten Schreier nach nach mehr oder weniger mit Gewalt mundtot machen.

Der Kohlenmangel in Italien.

m. Köln, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Laut der Römischen Zeitung sieht sich, wie die Schweizer Blätter aus Locarno melden, die italienische Schifffahrtsgesellschaft des Langensee gezwungen, den Betrieb infolge Mangel an Kohlen einzustellen. Sie verlangt von der italienischen Behörde Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes.

Die Waffenstreckung Montenegros.

Störungen in den Verhandlungen

Berlin, 21. Jan. (Von u. Berl. Büro.) Die montenegrinischen Dinge lassen sich im Augenblick nicht ganz genau übersehen. Im wesentlichen steht es so, wie es gestern über schon berichtet wurde: Die englischen und französischen Nachrichten, daß die Verhandlungen zwischen Montenegro und der habsburgischen Monarchie abgebrochen wären, stimmen in keinem Fall. Wohl aber scheint es, daß gewisse Störungen in diesen Verhandlungen eingetreten sind. Das ist doch in keinem Fallung gefährlich. Es ist noch nie ein Frieden geschlossen worden, wo nicht zuvor während der Verhandlungen gelegentliche Störungen eingetreten wären, da jede Partei natürlich soweit als möglich herauszuholen versucht. Das ist schließlich unvernünftig. Wo nun es zusammenzufassen: Zu irgend welcher Beurlaubung ist kein Anlaß. Daß die Entente die Nachrichten über diese Störung nach Möglichkeit zu unterdrücken sich bemüht, um wenn möglich den Friedensschluß noch zu hinterziehen, kann man am Ende begreifen.

Saloniki.

Der Kriegsplan der „Times“.

Berlin, 21. Jan. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „T. J.“ gemeldet: England bringt, wie der Berichterstatter aus London erzählt, andauernd auf die Aufgabe der Saloniki-Expedition, doch wollen die Franzosen nichts davon wissen. Die „Times“ gibt heute den Grund an, wes-

halb England sich gerne aus Saloniki zurückziehen möchte. Das Blatt sagt: Die Alliierten müßten alle Kräfte im Westen einsetzen, um dort eine entscheidende Schlacht und den Sieg herbeizuführen. Täglich müßten 20000 Deutsche getötet werden, solange bis Deutschland einziehe, das sein Ziel unerreichtbar ist. Es sei verfehlt gegen Deutschlands Bundesgenossen zu kämpfen. Es müßten vielmehr die deutschen Soldaten getroffen werden, und das ginge eben nur im Westen.

Ankunft serbischer Soldaten in Saloniki.

Bon der schweizerischen Grenze, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Die Schweizer Blätter berichten aus Saloniki: Nach einer Havas-Meldung sind 1800 serbische Soldaten aus Albanien in Saloniki angekommen. Sie wurden nach dem französischen Lager verbracht und dort mit Feldern und Waffen versehen.

Die Ueberführung des serbischen Heeres nach Korfu.

m. Köln, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Laut der „Römischen Zeitung“ beunruhigt, wie die Basler Nachrichten aus Mailand melden, weitere Kreise die Frage, ob es den mit den Montenegrinern kämpfenden Ueberresten des serbischen Heeres gelingen wird, sich der Verfolgung zu entziehen und rechtzeitig die albanische Küste zur Einschiffung nach Korfu zu erreichen. Der französische Marineminister hat durch neue Verfügungen die Beschleunigung des Transportes nach Korfu angeordnet. Nach glaubwürdigen Berichten sollen die serbischen Bestände weit zahlreicher sein, als man anfangs annahm und man verheißt sich nicht, daß sie nun auf ihrem Rückzug in eine außer kritische Lage geraten.

Kohlennot. — Die Verfürungsbereit der Alliierten.

Bon der schweizerischen Grenze, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Die Schweizer Blätter berichten aus Athen: Die englischen Maßnahmen gegen die griechische Schifffahrt haben die Versorgung Griechenlands mit Kohlen völlig unterbrochen. Die Kohlennot ist derzeit groß, doch eine große Anzahl der industriellen Betriebe zur Einstellung der Arbeit gezwungen ist. — Wie die Schweizer Blätter weiter aus Saloniki melden, seien der Verfürungsbereit der Alliierten in Saloniki bisher 16 Eisenbahndrähte und 40 andere kleinere Brücken zum Opfer.

Der völlig einig Kriegsrat

London, 20. Jan. (WTS. Nichtamtlich.) Neuer-Meldung. Wie verlautet, sind die Besprechungen des Kriegsrates der Verbündeten in London beendet. Neuer ist ermächtigt, zu erklären, daß sie den Zweck hatten, die in Paris begonnenen Beratungen zwecks einer vollkommenen Zusammenarbeit im Kriege fortzuführen. Die wichtigsten Beschlüsse müssen geheim bleiben. Es kann schon festgestellt werden, daß über die Fortsetzung des Krieges und dessen mögliche Ergebnisse völlige Einigkeit herrscht.

Die Christenbauer wehen, dem ist, o Herr, der Krieg.

Das ist mein Erlebnis mit diesem Vieb gelobt. Im Feld gilt in Luthers Sinn nur zu oft: „Kämpfe, als hätte kein Leben, bete, als hätte kein Kampf!“ Und oft Tage gekommen, in denen war der Kampf einliger Gottesdienst; dies zum Bändelstein nicht lange Zeit. Aber dann sind wir in solchen Sturmtagen wohl wieder wie die Kinder geworden, ganz schlicht und einfach in unserer Männerfrömmigkeit. Die letzten die lebenden Kindergebete, Mitternachts hatte sie uns gelehrt, die waren vor dem Krieg bei vielen von uns abgelöst durch eine neuemliche Jodelsprache der Seele mit Gott. In eigenen Gedanken in selbstgewählten Worten sagten wir Gott unser Leid, suchte vor Gott unser Glück.

Und mancher Krieger im Feld ist zu seinen alten Kindergebeten zurückgekehrt. Mir wurde aus Schenkendorfs Morgenlied der zweite Vers wieder schwebend, tägliches Gebet. Sollte ich es einmal vergessen, fiel's mir bald ein. Schnell holte ich es nach, wo ich stand oder ritt; ging auch mit ungelächerten Händen, ging auch mitten unter anderen Menschen, brauchte niemand zu merken. Sollte ich's nachgeholt, dann wurde ich ruhig und still.

Sturmangriff ist angelegt. Da jagt jedes Soldatenherz, ob auch heiliger Ernst aus einem Auge ins andere grüßt, ob's auch vielleicht ein letzter Abend ist, in dem Kameraden einander geloben: „Durch! Noch einmal hat der Christ prüfend auf sein Leben zurückgeschaut, hat seine Seele mitgerührt, seine Lieben, im Hinterland ewiger Ruhe be-

Die russische Offensive. Der festschlag.

Bon der schweizerischen Grenze, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Der „Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet aus Paris: In Pariser Offizierskreisen hat ein Artikel der „Guerre Mondiale“ viel Beachtung gefunden, welcher über die russische Offensive schreibt: Das Fehlen des Fortschrittes, das dem Bulletin zu entnehmen ist, verhindert auch noch die geringe Chance der Russen, sich einen Weg nach Getinje zu bahnen. Dieser Krieg ist wieder der wohlbeachtete Stellungskrieg und da die Barrieren stark genug war, um den slowischen Plan am ersten Tage zum Stehen zu bringen, wird sie es noch mehr sein, nachdem die Oesterreicher Zeit gefunden haben, alle notwendigen Verstärkungen heranzuführen. Um eine Entscheidung zu erzwingen, wären ganz andere Mittel erforderlich als wir sie seit 14 Tagen auf Werke sehen.

Die Kriegslage im Osten. Die Zahl der Flüchtlinge.

Nach einer Mitteilung des „Kjeff“ vom 27. 12. (9. 1.) hat die Flüchtlingsbewegung ein sehr großes Gebiet ergriffen: Galizien, Polen, Groduo, Bina, Komno, Aurland, Rinsal, Bialand, Wolhynien, ferner Kodoiten, Wessanabien, Witebsk, Bskow, Kiew, außerdem den Südkaukasus und das türkische Armenien. Man schätzt, daß 10—20 u. S. der Bevölkerung ausgewandert sind. Die Flüchtlingsabteilung der vereinigten Semitow- und Städtewerksämter gab Anfang November 1915 2.267.274 Flüchtlinge, davon 228.819 aus Städten und 1.938.455 vom Lande. Die große Mehrzahl der Flüchtlinge hält sich jetzt im Gouvernment Zschoderinokom auf (3 Millionen), in Samara 204.000, in Kamskow 155.000, in Charkow 121.000, in Sorowon 117.000 und in Witebsk 100.000.

Die angegebene Gesamtzahl ist aber noch zu niedrig gegriffen. In diesen Stellen war die Registrierung mangelhaft, außerdem hat die Flüchtlingsbewegung noch den November und Dezember hindurch angehalten. Nicht registriert sind die, die keiner Hilfe bedürften, auch solche in der Zählung die aus Schibirien, dem Kaukasus, Simskand und den acht Gouvernments Archangelsk, Wolhynien, Kiew, Lissland, Rinsal, Olowa, Bskow und Bialand Geflüchteten. So bleibt die Gesamtzahl sicherlich nicht unter 3 Millionen. Die unterwegs Gestorbenen nicht mitgerechnet.

Der kaukasische Ausbruch verlor 300.000 kaukasische Flüchtlinge, der südliche Ausbruch über 300.000 Juden, der lettische Ausbruch über 250.000 Letten.

Die Bestechlichkeit der russischen Beamtenhaft.

Bon der schweizerischen Grenze, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Die Schweizer Blätter berichten aus Petersburg: In der Budgetkommission der Reichsduma betonten verschiedene Abgeordnete, daß die Verhältnisse im russischen Eisenbahnwesen immer noch erbärmlich seien. Auf den Nikolajew-Bahnen müßte die Annahme von Gütern eingestellt werden, um die Entlastung der Knotenpunkte zu ermöglichen. Dieses primitive Mittel wird lebhaft kritisiert. Der Verkehrsminister Rud-

jowski wird trauernd rings die Geschäfte. Die artileristische Vorbereitung des Sturmes steigert die seelische Spannung aufs Höchste und den seelischen Willen. Am wenigsten die Geschäfte, noch Minuten, noch Sekunden, dann ruht auf das Kommando feindlichen Feuergraben entgegen. Da dringt alles heiße Empfinden, alles heiligste Wollen, alle Mägen- und Seelenkraft sich in die eine, kurz, kraftvolle Bitte zusammen: „Und gib uns heute Sieg!“ Diese Bitte schreit mit dem des Führers schmerzlichen Aufsprung! Auf! Mord, mord! Sieg! betet der Hauptmann, wenn er den Säulen voranschritt, ein Angeldung. Sieg! beten die gehaltenen Bajonette, wenn die um den Gewehrgriff zusammengekrampften, so auch gefallenen Hände. Sieg! betet das Sturms- und Durrausgeschrei. Sieg! betet die blutige Tat. Ja, wo im Sturmangriff es wahr wird, wie sonst nie: „Kämpfe, als hätte kein Leben“, da betet jede angespannte Faser, jeder nur noch in der Tat selige Wille, da betet der ganze Kämpfer, da betet die ganze stürmende Schaar: Sieg!

Siege im Sturm, Siege im Stellungskrieg, Siege in vorbreiter Front, und hinter der Front? Wer einmal durch Verhandlungen, Feld- oder Kriegszwänge ging, der weiß, wo die schwersten Siege zu eritreiten sind. Jedenfalls bin ich in Jagareiten vielen Siegen begegnet, fast immer Siegen; Sterbende waren's oder Doffende; oft Männer, denen ein Sted empfielert, manchmal mehrere Offiziere; und doch sahen sie im starken Vertrauen ihrer Zukunft entgegen. Jünglinge, fast noch Knaben, die unbehellig getroffen; demnach leuchteten ihre Augen in Herzkraft. „Und gib uns heute Sieg!“

lato betonte, der Bestechlichkeit der Beamten im Verkehrswege, worüber täglich skandalöse Enthüllungen gemacht werden, könne durch Erhöhung der Gehälter der kleinen Beamten leicht gesteuert werden. Die „Kjeff“ bemerkt dazu, daß es keinesfalls nur die kleinen Beamten sind, welche der Bestechlichkeit huldigen und daß überhaupt diesem Uebel nicht durch Gehaltserhöhung, sondern nur durch Erhöhung des Niveaus des Personals abgeholfen werden kann.

Eine neue Gruppe in der Duma.

Bon der schweizerischen Grenze, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Wie die „Kjeff“ berichtet, hat die Fraktion der fortschrittlichen Nationalisten und die Zentrumsgruppe in der Reichsduma prinzipiell beschlossen, sich in eine Fraktion zu vereinigen. Dieser prinzipielle Beschluß soll demnächst endgültig bestätigt werden. Die neue Gruppe, deren Obmann der Deputierte Graf Bobrinski werden soll, würde zu den stärksten in der Reichsduma gehören.

Die Türkei im Kriege. Der Sieg auf Gallipoli.

Konstantinopel, 20. Jan. Die Telegraphen-Agentur Wili meldet: Ein französischer amtlicher Bericht behauptet, daß Gallipoli in der Nacht vom 8. zum 9. Januar nach einem festgelegten Plan geräumt worden sei, daß die französischen Truppen alles Kriegsmaterial unter Zurücklassung von sechs zerstörten, gebrauchsunfähigen Kanonen weggeschafft hätten und daß die Türken um 4 Uhr früh das Feuer eröffnet hätten, als die Einschiffung bereits beendet gewesen sei. Wir bemerken, daß in der Nacht vom 8. zum 9. Januar mehrere Artilleriebeschießungen auf jeden Punkt der Front feuerten und Infanteriekämpfe stattfanden. Die Tatsache, daß mehrere Truppen, als sie morgens 3 Uhr vorrückten, über kürzlich gefallene Feinde marschierten, bestätigt die Richtigkeit des Rumores und die feindlichen Verluste. Wir bemerken die Bestätigung des französischen Berichtes, der der Wahrheit am nächsten liegt.

Die russische Offensive im Kaukasus.

Nach mehrmonatlicher Ruhe leben die Kämpfe im Kaukasus wieder auf, da die Russen hier anhaltend mit starken Kräften eine Offensive unternommen haben. Man weiß wohl, daß die Macht des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch erkennen können, die Lebensnahme des Oberbefehls. Aber die Kaukasusarmee jetzt aller Welt deutlich zu offenbaren. Das Kriegsglück schwanke hier schon mehrfach hin und her, aber jetzt bleiben die Türken beunruhigt, daß die Russen nicht imstande waren, die Grenze endgültig zu überschreiten. Ja, es war bei Taurus schon gelungen, gegen Dairum vorzudringen, als wichtiger Ereignisse auf anderen Teilen der Front, besonders auf Gallipoli diesen Kriegsschauplatz zu nebenwärtiger Bedeutung herabzusenken liegen. Bezeichnend ist es, daß auch in dieser Zeit, als die Türken sich hier ganz auf die Defensiv legten, die Russen keinerlei Vorstöße machten. Auch die ersten Monate, in denen der Oberbefehl über die Kaukasus-Armee dem Großfürsten Nikolai übertragen worden war, brachte nicht die von allen erwartete Offensive, woraus zu erkennen ist, daß die russische Kaukasus-Armee durch die ständigen Schlägen nicht mehr angreifbar war. Großfürst Nikolai wird wohl alles getan haben, um den Zustand des Heeres zu verbessern, denn die Offensive, die jetzt am 10. Januar vom russischen Heere unternommen wurde, erfolgte offenbar mit starken und gut ausgerüsteten Kräften.

Deutsches Theater in Lille.

Ein Mitarbeiter schreibt aus Lille: Deutsches Theater in Lille, in einer Stadt Frankreichs! Wer von uns Feldgrünen hätte vordem se daran gedacht, daß man noch einmal die heile Frontlinie dieses Frankenschaudes hinaufgehen würde! Wohl niemand hat eine solche Möglichkeit gehabt. Jetzt aber erweint man das in etwas Selbstverständliches, das wir alle mit Freude genießen, denn ein Theaterabend bringt wieder frische Luft in das harte Gemüth des Kriegsdienstes. Und wir bedauern die etwas verdampten Kämpfer, die nun vor den Toren des großen Gebäudes stehen und sich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß die Vollendung des vor dem Krieg begonnenen Theater-Bauwerks ein Werk deutscher Kulturarbeit ist. Deutsche Soldaten, Techniker, Handwerker und Künstler haben den in der Nähe des Bahnhofs neben der Wüste gelegenen Bruckhof fertiggestellt, der mit den mit Brettern dicht gemauerten Türen und Fenstern am Beginn des Krieges anstand, wie so viele beim Kampf um Lille zerstörten Gebäude. Und als der erste Weihnachtsfesttag 1915 heranlang, da hielt, einer Einladung des Gouvernements folgend, das Deutsche Theater in Hannover seinen Einzug in das prächtige Gebäude, und der erste Abend, der als Eröffnungsvorstellung gewählt „Jubiläum“ brachte, erhielt bekanntlich eine ganz besondere Rolle durch die Anwesenheit des kaiserlichen Kronprinzen Rupprecht. So hat deutscher Fleiß, deutsche Kunst mitten im Kriege und mitten in Gebelstern eine neue Fülle deutscher Kultur

Zuversicht.

Von einem Mann aus dem Volke, 1. St. im Jahre.

Das hat die Natur der Feinde verordnet. Das das Blut in den Adern ausbraut u. köcht. Das leidet und leidet die Haut sich poimt. Das sich dreifacht und vierfacht der Widerstand. Das zum Werden ringt, zur Gestaltung strebt. Das höchste, das Beste, was in uns lebt! Ob Hirt, ob Bauer, ob Mann, ob Weib, Dar eine Seele, ein Mut und ein Leib, Genährt vom Brunnquell des deutschen Seins, Da alle, alle denken nur eins: Durchhalten und Siegen!!

Das deutsche Gebet.

Von Erfahrungen im Felde, die meisten endgiltigen Sieg verbürgen, von unerfährtem deutschem Kampfesmut und frommen, goldenen Gottvertrauen handelt Dionspjarer St. Klagenberg in einem der letzten Heroldsbücher des Evangelischen Bundes.

... In Schenkendorfs Soldatenmorgenlied steht das Gebet:

„Du treuer Gott in Stunden (hat her vom Himmelst, in selbst hat uns geladen in dieses Kampfeszeit. Auf uns vor ihr bestehen, und gib uns heute Sieg“

Aus den bisherigen Ereignissen geht hervor, daß der Großfürst die Durchbrechung des türkischen Zentrums sich zum Ziele gesetzt zu haben scheint. Die Angriffe erfolgen auf einer Frontlänge von ungefähr 150 Km. Hauptsächlich auf der Linie Karas-Ischan. Besonders der Kara-Dagh-Berg, der südlich des Karas-Flusses gelegen ist, ist das Ziel der stärksten russischen Angriffe. Der Kara-Dagh-Berg liegt ungefähr nördlich vom Kizil-Dagh-Berg, auf halbem Wege der russisch-türkischen Grenzlinie. Mehrfach wurden hier in der Zeit vom 10.—14. Januar mit manchmal vierfacher Übermacht unausgesetzt Vorstöße in 10 Reihen unternommen, die alle an der Tapferkeit der türkischen Truppen scheiterten. Nachdem die Russen hier ständig gewaltige Verluste erlitten hatten, durch die ihre Regimenter dezimiert wurden, erlitten sie am 13. durch einen heftigen türkischen Gegenangriff beim Kara-Dagh-Berg eine sehr schwere Niederlage, daß sie in wilder Flucht davon jagen mußten. Es hatte sich wiederum die große moralische Überlegenheit des türkischen Soldaten über den russischen bewiesen. Die Offensive im Kaukasus hängt militärisch mit dem Vorgehen der Russen in Persien zusammen und diese zu dem Zwecke unternommen worden sein, um die türkischen Truppen von Persien abzuweichen. Es ist ein neuer starker Versuch, die Lage in Persien um im Jahr diesmal vom Kaukasus aus zu bessern, denn die Vorgehänge im Kaukasus dürfen nicht unabhängig als Einzelunternehmung behandelt werden, sondern können nur richtig verstanden werden, wenn man ihren Zusammenhang mit den Vorgehänge in Persien und im Irak verfolgt. War doch die Absicht Englands und Russlands, eine einzige Front von Bagdad über Persien bis hinauf an die kaukasische Grenze zu schaffen und dadurch mit einem Schläge nicht nur Persien in die Gewalt zu bekommen, sondern auch die Türkei von hier aus durch den Vermarsch gegen Wesien zu zerstückeln. Allerdings blieb es bisher nur bei dem Versuch, der nicht gelungen ist. Selbst ein Erfolg im Kaukasus konnte niemals zur Schaffung der starken Front beitragen, durch die die Türkei in ihren Grundfesten erschüttert werden konnte. (3.)

Amerika und die Zentralmächte Wilson sonst und jetzt.

Aus unserem Besatze geht und die Ueberzeugung eines Aufrufes des Präsidenten der Vereinigten Staaten aus dem Juli 1914 zu, der im Lichte späterer Handlungen von eigenständigen Reiz ist. Wir geben die folgenden Stellen aus diesem Dekretis zu unbedingter Neutralität wieder:

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist sich aus vielen Nationen zusammen, hauptsächlich aus den jetzt kriegführenden. Es ist natürlich und unvermeidlich, daß die Wünsche und Hoffnungen der Einzelnen in diesem Streit äußerst verschieden sein werden. Einige werden für diese, die anderen für jene den Sieg in diesem Ringen wünschen. Es wird leicht sein, Leidenschaft zu erwecken, aber schwer, sie wieder zu beruhigen. Wer die Leidenschaft weckt, nimmt eine schwere Verantwortung auf sich, die Verantwortung dafür, daß das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Stolz zu seinem Ruhm und dessen Ueberlegenheit mit keiner Regierung es nur als Amerikaner empfinden sollte, anstatt verbunden in Treue und Loyalität zuerst an das Vaterland und sein Recht zu denken, sich in den Kampf einlassen könnte, wenn nicht in der Tat, so doch durch Uneinigkeit der Meinungen. Diese Uneinigkeit unter uns würde die schlimmsten Folgen für unsere Ruhe haben und endlich im Wege sein bei der gerechten Erfüllung unserer Pflichten als die einzige große Friedensnation, das einzige Volk, das sich bereit halten soll, den unparteilichen Vermittler zu spielen im Rate der Friedens- und der gütlichen Verträge, nicht als Parteilanger, sondern als Freund. Ich wage es deshalb, meine lieben Landsleute, Euch ein ernstes Wort der Warnung zuzurufen gegen den schmerzlichen, nichtigen und schmerzlichen Neutralitätsbruch der Parteiabnahme aus Leidenschaftlicher Vorbereitung eines Teiles unter uns. Die Vereinigten Staaten müssen neutral bleiben, tatsächlich, nicht nur dem Namen nach (!) während dieser Zeit, in der die Menschenseele gequält wird. Wir müssen unparteilich bleiben, sowohl in Gedanken, als in Handlungen, wir müssen unseren Gefühlen einen Raum anlassen, ebenso wie jeder Gerechtigkeit, die in diesem Streit als Vorbereitung des einen Teils vor dem anderen betrachtet werden könnte. Meine Sorge ist Amerika! Ich spreche gewißlich den ernststen Wunsch, die feste Absicht jedes denkenden Amerikaners aus, daß unser großes Land, das selbstverständlich das erste in unserer Gedanken und in aller Herzen ist, sich in dieser besonderen Prüfungzeit erweisen muß als eine Nation, die vor allen anderen geachtet ist, daß genaue Gerechtigkeit unbeeinträchtigt herrsche, die Würde der Selbstbeherrschung, die Wirksamkeit lebendiger Gerechtigkeit, eine Nation, welche weder über andere zu Gericht sitzt, noch in ihrer eigenen Urteilskraft sich hören läßt und welche sich bereit und frei fühlt, ebenfalls und ungelinglich zu wirken und treu und wahrhaft dem Frieden der Welt zu dienen. Sollen wir uns nicht vornehmen, und die Aufrechterhaltung aufzuheben, die unsern Fall das Glück bringen wird und den großen dauernden Einfluß auf den Frieden, den wir für es erheben.

Wirken auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege in Betracht kommt, von der Unterstellung unter die politischen Vereine zu befreien; vielmehr soll daselbst bezüglich der entsprechenden Vereinigungen der Arbeitgeber der Fall sein. Dadurch sollen die Vereinigungen der Arbeiter und der Arbeitgeber völlig paritätisch in der bevorstehenden Vorlage an den Reichstag behandelt werden. Weiter handelt es sich bei diesen gesetzgeberischen Pläne keineswegs um einen Bruch mit dem Grundsatz, daß während des Krieges die Friedensgesetzgebung ruhen soll, denn die Befreiung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände von den besonderen Bestimmungen des Vereinsgesetzes über politische Vereine bezweckt, diesen Vereinigungen die Kriegsvorbereitungstätigkeit zu erleichtern und die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche ihnen bei der Betätigung ihrer berechtigten wirtschaftlichen und Wohlfahrtsbestrebungen die erwähnten gesetzlichen Bestimmungen dieser Vereine. Die streng gerade auch in dem vorliegenden Falle an dem Grundsatz festgehalten wird, daß die Gesetzgebung sich nur auf Maßnahmen für die Kriegszeit beschränken soll, erhebt aus der weiteren Tatsache, daß die Einbringung der Vereinsgesetz-Novelle an die Voraussetzung geknüpft ist, daß der Reichstag auf die weitergehenden Wünsche auf Anwendung des Vereinsgesetzes, insbesondere also auf die Befreiung der Kriegszeit für die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen (§ 17, § 18 Ziffer 5 und 6 des Vereinsgesetzes), verzichtet. Diese weiteren Wünsche bezogen sich auf Änderungen des Vereinsgesetzes, deren Wirkung dauernder Natur wäre und mit dem Kriege selbst nichts zu tun hätte. Wenn hieran kein Zweifel darüber mehr bestehen kann, daß die Reichsregierung an dem Grundsatz unerschütterlich festhält, daß für Friedensgesetzgebungen in der Kriegszeit kein Raum ist, so wird man gut tun, daraus die praktische Folgerung zu ziehen, daß Anträge in den parlamentarischen Körpern auf Angriffnahme gesetzgeberischer Aufgaben der Kriegszeit jetzt auf ein positives Ergebnis nicht rechnen dürfen.

Mannheim. Die Neugegestaltung der Familienunterstützung.

Man schreibt uns: In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrat eine Verordnung zu dem Gesetz über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften beschlossen, die diese Fürsorge für die Kriegsfamilien ebenfalls nach verschiedenen Richtungen wesentlich erweitert. Einmal ist der Unterschied in der Höhe der Unterstützungen während der Sommer- und Wintermonate beseitigt worden. Auf diese Weise erhalten die Kriegsfamilien auch während der sommerlichen Sommermonate den für den Winter geltenden Satz von 15 Mark und von 7,50 Mark für jedes Kind. Ferner ist das Gesetz ausgedehnt auch auf die Angehörigen der aktiven Mannschaften, die während des Krieges ihrer aktiven Militärpflicht genügen und infolge dessen bisher Familienunterstützungen nicht erhielten. In Zukunft werden nun die Angehörigen aller im Heere stehenden Mannschaften die Rechte aus dem Gesetz vom 28. Februar 1888 (4. August 1914) gleichmäßig genießen. Eine Ausnahme machen lediglich die Kapitulanten, für die als Ersatz andere Bestimmungen in Bezug auf die Versorgung der Familien gelten. Eine dritte Erweiterung des Gesetzes bezieht in der Ausdehnung seiner Geltung auf Kriegsgenossen und Pflegekinder. Und schließlich trägt die Bundesratsverordnung in Bezug auf die Feststellung der Bedürftigkeit den Wünschen Rechnung, die der Reichstag im Dezember in einer Resolution zum Ausdruck gebracht hat. Danach werden in Zukunft die Familienunterstützungen stets gewährt, wenn nach der Steuererklärung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse B weniger als 1000 Mark, in den Orten der Tarifklassen C und D weniger als 1200 Mark und in den Orten der Tarifklassen A und B weniger als 1500 Mark beträgt.

Aus Stadt und Land. Turnverein Mannheim von 1846

In der ersten Kriegssitzung im neuen Jahr am 8. Januar erbat Sonderdirektor Dr. Hoffmann den überaus zahlreich erschienenen Mitgliedern den Neujahrsgruß: „Mit Feil und Sieg!“ sei auch für 1916 die Lösung. Der Redner warf einen Rückblick über das vergangene Jahr, er gedachte der 50 Toten des Turnvereins, zu dieser Jahreszeit haben sich am Jahresbeginn Kriegsfreiwilliger Fred. Graf, 18 Jahre, gefallt am 18. November 1915 in Rübental und Oberster Wilhelm Schädel, 18 Jahre, des Eisernen Kreuzes, gefallt über Schelde liegen noch keine näheren Nachrichten vor. Das Gedächtnis Herz und Dank fürs Vaterland“ und des Durchhaltens hinter der Front kam aus aller Herzen, die zwei von Hauptturnwart Schweizer besprochen Briefe aus dem Felde waren hergerückte Neujahrsgrüße, die die Stimmung unserer Heldensoldaten trefflich wiedergaben. Es folgten dann die Berichte der drei Turnwart, die am 19. Dezember zum großen Schauturnen nach Leipzig unter Feil's Leitung stattfand waren. Ernst Thoma erläuterte den Hauptbericht über das Turnturnen, Oberturnwart Leuz gab ein anschauliches Bild über das von den Turnvereinen dort gezeigte und Pfanzstetler (Jahresbild) sprach über die Nachlese. Alle hatten das Schauturnen daraufhin vor allem kritisch betrachtet, was sie für das neue, große Kriegsjahr im Abteilungsrate am 19. März 1916 an ihren Neuzugang bringen konnten und mit guter Ausbeute und hochbefriedigt von dem Geschehen waren sie zurückkehrten, und jede Schülerin in zur wöchentlichen Durchführung Leber Turnen und jedes Turnverein, jeder Schüler des gleichen Zieles bemühten, es darf keine Scham sein, damit auch das neue Schauturnen im Kriege zu einem großen Siege hinter der Front wird, so können die Mannschaften Dr. Hoff-

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen

hielt am 15. Januar eine Sitzung seines Gesamtvorstandes in Berlin ab, um über die künftigen Aufgaben des Ausschusses zu beraten. An der Versammlung nahmen auch eine Reihe von Vertretern der Bezirksausschüsse teil. Dem Ausschusse sind gegenwärtig 26 Gewerkschaften, familiäre Gewerkschaften, Arbeiter ohne Unterschied der Richtung und Konfession, 2 Zentralen der Konsumentengemeinschaften, 5 Frauenverbände und 5 sonstige Organisationen angeschlossen. Die Hauptleistung ist im vergangenen Jahre mit vielen Erfolgen auf allen Gebieten der Nahrungs- und Verbrauchsmittelversorgung im Interesse der Verbraucher tätig gewesen. Sie hat in dieser Sache eine große Anzahl Eingaben an die zuständigen Behörden gemacht und in zahlreichen Konferenzen den Standpunkt der Verbraucher vertreten. Von den Ortsausschüssen wurde in vielen Fällen über ein erfolgreiches Zusammenwirken ihrer Vertreter mit den lokalen Behörden berichtet. Auch auf dem Gebiete der Selbsthilfe haben die Ortsausschüsse durch die Vermittlung dreierweiter Nahrungsmittel an die Bevölkerung gute Resultate erzielt. Die Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Nahrungsmittelversorgung und über die künftigen Aufgaben der Kriegsausschüsse ergab eine vollständige Uebereinstimmung aller Vertreter.

Die Gewerkschaften und das Reichsvereinsgesetz.

Die Erklärung des Ministerialdirektors Schwarz in der letzten Reichstags-Sitzung, daß der unpolitische Charakter der Gewerkschaften anerkannt werden sollte, wird in den Berliner politischen Nachrichten in folgender Weise erklärt: Bei der angelegentlichsten Ueberlegung des Reichsvereinsgesetzes geht die Absicht der Reichsregierung nicht dahin, allein die Gewerkschaften, soweit ihre wirtschaftliche Betätigung und ihre

China und Japan. Eine Verschwörung zur Ermordung Juanschikais.

in Köln, 21. Jan. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ ist nach Befinger Meldungen der „Gänge Telegraph Kompagnie“ eine Verschwörung zur Ermordung Juanschikais entdeckt worden. Die Verschworenen legten Bomben und Sprengstoffe in den Palast, in der Absicht, das Gebäude zu sprengen und den Kaiser zu ermorden. Es sind viele Leute verhaftet worden.

Die Japaner schüren die Aufstände in China. c Von der schweizerischen Grenze. 21. Jan. (Priv.-Tel. 2.) Die Schweizer Blätter melden aus Peking: Die Revolutionäre in Schanghai haben, wie die chinesischen Blätter berichten, ihre Waffen aus Japan erhalten. Eine Untersuchung hat ergeben, daß an dem Aufstand in Schanghai zahlreiche Japaner beteiligt waren und daß es auch Japaner sind, welche den fortbauenden Aufstand in Südjapan schüren.

c Von der schweizer. Grenze. 21. Jan. (Priv.-Tel. 2.) Die Schweizer Blätter berichten aus Peking: Das chinesische Budget für 1916 sieht neben 286 Millionen Dollar künftiger Ausgaben noch 186 Millionen Dollar außerordentliche Ausgaben für militärische Zwecke vor.

erschaffen, wohl geeignet, die Augen unserer Gegner über unser vermeintliches Vorgehen zu öffnen. Man könnte dem Künstlertempel auch den Namen „Feldgrauen Theater“ geben, denn wie die Wollender des Hauses Feldgrau gewesen sind, wie an der Kasse und in den Wandlungen Feldgrau leben, so legt sich auch das Publikum aus Feldgrauen zusammen. Der Zuschauer ist erkannt darüber, welche Wege unsere Soldaten oft zu machen haben, um einmal einer Vorstellung beizuwohnen zu können. Drei bis vier Stunden Wache, oft direkt aus der Front, aus dem Schützengraben heraus, verschoben da nichts. In ganzen Trüben werden sie oft hergeführt, mit vollster Aufmerksamkeit verfolgen sie die Vorgänge auf der Bühne, und mit besten, klaren Augen sehen sie nach der Vorstellung, die natürlich schon am Nachmittage beginnt, wieder hinaus zum rauhen Waffendruck. Ein solches Theaterbesuch ist ihnen eine Erholung im wahrsten Sinne des Wortes, die Sinne werden wieder angefrischt und neu belebt, und selbst ein frühlicher Schwanz tut seine Wunden. Nach der „Jubigen“ des ersten Weihnachtsfestes kam Schlußband „Raub der Sobierinnen“ und ist die Theaterland der wahren Vorfahren bin. Das ist noch mal ein Unterhand, den man sich gefallen läßt, meine Schmeißel ein weiterer Romaner beim Verlassen des Theaters. Als drittes Stück gab es das Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schöndorfer und Habelburg, das ebenfalls trotz des „wirdgrauen“, moralisierenden Stoffes, frohen und Heiterkeit erweckt. Dann folgte ein Großspiel des Düsselbacher Schauspielhauses mit Hans Koch, Klitz und

etwas geräuschvoll dem Besten einverleibt wird. Dazu hat Webedind indes noch eine Fülle. Es bestehen immerhin noch Möglichkeiten, Wahrheitsmöglichkeiten, daß man sich gegen ihn, gegen sein Werk wehrt, weil von allen Schlägen, die sich um ihn sammeln, der unmittelbar Weg zu ihm verbannt ist, weil vielen notwendig kein Organ für ihn gegeben ist, daß die Jüngeren leben sozagen mit zur Welt bringen, weil sein Werk, seine Verantwortlichkeit in irgend etwas sie verlegt, aufweist, verdirbt. Ihn den Blick aus Gänge verfehrt. Es ist hier die Rede von denen, die gut willens sind, um trotz dieser Demutnisse und Schwankungen näher zu kommen, etwas von ihm zu erfahren, erleben zu können, das weniger als ein imaginäres Wort und hoch unendlich mehr, ein Lebendiges, ein Etwas seines Wesens darstellt. Der Dramatiker sollte seine Werke, deren Aufführung sich sich allein hüten lassen. Aber wir leben in Deutschland zwischen die Unmöglichkeit. Das ist nicht zu sagen, solange sie Lebendiges und Erprobendes zu Tage fördert. Und das ist in diesem Webedind-Buch aus dem Jahr 1914, als Webedind fünfzig Jahre alt ward und somit ein anerkanntes Recht auf sein Eigenes in Welt der Zeit hatte (im Hinblick auf Webedind's Buchtitel im Hoftheater sei hier neu (nicht vergessen) in wörtlichen Maß vorformelt. Es sind die Erkenntnisse, die Bekanntheit bewundernd und bekannter Reigenen an Webedind und seinem Werk: verständig, voll Überwachen, weil durch das Studium der eigenen Verantwortlichkeit geleitet, aber gerade darum einprägnant, packend und von starker Charakteristik. Einer gelassen, ausführlichen

Neue Webedind-Bücher.

Das Webedind-Buch, herausgegeben von Joseph Friedenthal, Georg Müller Verlag, München. Webedind scheint allmählich in „Wade“ zu kommen, so wie Strindberg Wade ward, wie für alles Abseitige, Ueberirdische, Vorgezeitig einmal die Zeit kommt, da es Dinggenommen und

Arbeit von Joachim Friedenthal, die Regalivie glücklich im Schatten des Großen verbleiben läßt, glücken sich die mannigfachen Versuchen an, die von Thomas Mann zu Franz Blei, von Strindberg zu Bruno Franz, von Carl Hauptmann zu Waldberg reichen, und es wäre wunderbar, wenn nicht einer von ihnen die Kraft hätte, anzuregen, zu überreden, mitzureißen, wenn nicht auf das Wort eines der hier Versammelten bin mancher geneigt wäre, seine Reflexion in Unfähigkeit, den nur guten Willen in Unerschlossenheit einem Bedenkenden gegenüber zu wandeln. P. S.

Der Drei Masken-Verlag Berlin hat eine kleine Broschüre erscheinen lassen: „Franz Webedind und das Theater“. Ein paar der im Jahre 1914 anlässlich des 50. Geburtstages von Webedind veröffentlichten, in Redaktionen vertriebenen Notizen sind hier gesammelt, nach Art und Haltung geeignet, einem größeren Publikum über das Dichters Leben, sein Werk im allgemeinen zu berichten. Neben zwei bisher ungedruckten Beiträgen Webedind's: „Beneignung mit Josef Kainz“ und „Die Fahrt vor dem Tode“, einer transformativen Angenehmheit aus dem Kapitel: Darstellung, ist eine historische Arbeit Josef R. Turmel über Franz Webedind und Aufführungsort der auf die Bühne gelangten Werke Webedind's von hohem Interesse. Eine Reihe von Bildern Franz Webedind's dient zur Anschaulichung des Rahmens. P. S.

Handels- und Industrie-Zeitung

Roheisenerzeugung Deutschlands im Jahre 1915.

Nach den soeben abgeschlossenen Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat Dezember (31 Arbeitstage) insgesamt 1 029 144 To. gegen 854 186 To. im Dezember 1914 (31 Arbeitstage).

Die jährliche Erzeugung belief sich auf 33 196 To. gegen 27 564 To. im Dezember 1914. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Table with 4 columns: (in Tonnen), 1915, 1914, 1915, 1914. Rows include January, February, March, April, May, June, July, August, September, October, November, December, and Total.

Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt.

Das Fachblatt "Iron Age" schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Die Schwierigkeiten, die sich seit einiger Zeit bezüglich der Abfertigung von Stahlprodukten bemerkbar machen, sind erstarrt geworden und beherrschen die Lage des Stahlmarktes.

Japanischer Außenhandel im November 1915.

Hierüber berichtet "Morning Post" vom 13. Januar in ihrem Handelsblatt: Nach dem amtlichen japanischen Ansatz betrug die japanische Einfuhr im letzten November 38 250 000 Yen gegenüber 29 250 000 Yen im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Einfuhr von Seidenwaren und baumwollenen Geweben und Kleidungsstücken nahm stark zu. Eine Zunahme von 5 Millionen Yen unter "sonstige Erzeugnisse" bezieht sich wahrscheinlich hauptsächlich auf Kriegsmaterial.

In den ersten 11 Monaten 1915 ging die Einfuhr um 63 Millionen Yen zurück, die Ausfuhr stieg dagegen um 97 500 000 Yen. Umgekehrt überstieg in den ersten 11 Monaten des Jahres 1914 die Einfuhr um 44 500 000 Yen die Ausfuhr.

Von der schweizer Grenze. 21. Jan. (Priv.-Telegr.) Die Schweizer Blätter berichten aus Tokio: Die japanische Einfuhr hat im Jahre 1915 nahezu 200 Millionen Yen mehr betragen als die Einfuhr, welche letztere den Export in früheren Jahren stets um ein Bedeutendes überstieg.

Vorsicht bei Baumwollkäufen!

Berlin, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Im Handel wird vielfach Baumwolle als „belegscheinfrei“ angeboten. Durch diese Bezeichnung wird beim Käufer der Glaube erweckt, daß er solches Baumwollgewebe beliebig verarbeiten dürfe, während in Wirklichkeit das Garn bei ihm meist den Beschränkungen des Herstellungsvertrages unterliegt.

Demgegenüber werden die Käufer vor Angeboten gewarnt, aus denen nicht klar hervorgeht, ob der Käufer das Garn beliebig verarbeiten darf, oder welchen Beschränkungen es bei ihm unterworfen ist.

abließen enthält. Bei besten Baumwollgarnen z. B. ist anzugeben, ob das angebotene Garn vor oder nach dem 14. August 1915 gesponnen und gefärbt ist.

Weitere unklare oder irreführende Angebote werden die zuständigen militärischen Stellen zu Maßregeln zwingen, die leicht eine Erschwerung des Garnhandels zur Folge haben könnten.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen, Bundesratsverordnungen usw. Einschränkung der Maschinenarbeit im Konfektionsgewerbe.

Ueber die mit Kraft angetriebenen Maschinen für Konfektionsarbeit erläßt der kommandierende General Freiherr v. Manieff eine Bekanntmachung, nach welcher das Zuschneiden von Wirt- u. Webwaren mittels mechanischer getriebener Zuschneidemaschinen verboten wird.

Verstärkter Rechtsschutz Angehöriger Inmobiliar-Trusts.

Berlin, 21. Jan. (Von unserem Berl. Bur.) Der Schutz, welchen die an den Fiskus einberufenen Personen gegen eine Beeinträchtigung ihrer Rechte im prozessualen Gebiete genießen, ist verschieden, je nachdem es sich um Angehörige mobiler oder immobilier Trusts handelt.

Wie dem Bund gemeldet wird, hat der Bundesrat beschlossen, das Finanzdepartement zur Einleitung von Verhandlungen über Aufnahme einer vierten eidgenössischen Mobilisationsanleihe zu ermächtigen.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 21. Jan. (Priv.-Telegr.) Ohne besondere neue Anregungen gestaltete sich der heutige irische Verkehr auf einzelnen Märkten ziemlich regsam bei leiser Grundstimmung.

Berliner Effektenbörse.

WTB, Berlin, 21. Jan. Im freien Börsenverkehr herrschte heute ziemlich Zerschüttelung. Die Umsätze waren nicht sehr bedeutend.

Prozeß gegen die Direktoren des Pforzheimer Bankvereins.

In Ergänzung des in unserem heutigen Mittagsblatt veröffentlichten Urteils wird uns über die gestrige Nachmittagsvernehmung noch geschrieben:

Karlsruhe, 20. Jan. Die heutige Nachmittagsvernehmung begann mit der Anklage der Staatsanwaltschaft Dr. Halner. Er legte die Ergebnisse der Beweisnahme zusammen und bezeichnete alle drei Angeklagten als schuldig.

Londoner Effektenbörse.

London, 20. Jan. In freien Börsenverkehr herrschte heute ziemlich Zerschüttelung. Die Umsätze waren nicht sehr bedeutend.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 20. Jan. (WTB.) Die Börse setzte bei Eröffnung zu höheren Kursen ein. Die Stimmung wurde im weiteren Verlauf entschieden schwach.

in die Kasse des Bankvereins gebracht und dadurch bewirkt, daß der Kassenbestand richtig angegeben wurde. Die Überwertung der Aktienbürger-Aktien, die Weglassung der Aktien war Sache des August Kayser.

Weiter unklare oder irreführende Angebote werden die zuständigen militärischen Stellen zu Maßregeln zwingen, die leicht eine Erschwerung des Garnhandels zur Folge haben könnten.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen, Bundesratsverordnungen usw. Einschränkung der Maschinenarbeit im Konfektionsgewerbe.

Ueber die mit Kraft angetriebenen Maschinen für Konfektionsarbeit erläßt der kommandierende General Freiherr v. Manieff eine Bekanntmachung, nach welcher das Zuschneiden von Wirt- u. Webwaren mittels mechanischer getriebener Zuschneidemaschinen verboten wird.

Verstärkter Rechtsschutz Angehöriger Inmobiliar-Trusts.

Berlin, 21. Jan. (Von unserem Berl. Bur.) Der Schutz, welchen die an den Fiskus einberufenen Personen gegen eine Beeinträchtigung ihrer Rechte im prozessualen Gebiete genießen, ist verschieden, je nachdem es sich um Angehörige mobiler oder immobilier Trusts handelt.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 21. Jan. (Priv.-Telegr.) Ohne besondere neue Anregungen gestaltete sich der heutige irische Verkehr auf einzelnen Märkten ziemlich regsam bei leiser Grundstimmung.

Berliner Effektenbörse.

WTB, Berlin, 21. Jan. Im freien Börsenverkehr herrschte heute ziemlich Zerschüttelung. Die Umsätze waren nicht sehr bedeutend.

Londoner Effektenbörse.

London, 20. Jan. In freien Börsenverkehr herrschte heute ziemlich Zerschüttelung. Die Umsätze waren nicht sehr bedeutend.

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 20. Jan. (WTB.) Die Börse setzte bei Eröffnung zu höheren Kursen ein. Die Stimmung wurde im weiteren Verlauf entschieden schwach.

blieb zunächst ohne Wirkung auf die Kursstellung der Werte dieser Gesellschaft. Später gaben auch diese Aktien nach. Hierdurch wurde die ganze Kursliste weiter in Mitleidenschaft gezogen, sodaß die Börse in matter Haltung schloß.

NEWYORK, 20. Jan. (Devisenmarkt)

Table with 2 columns: Tendency for Gold, Gold on 21. Jan. (Devisenmarkt), and Gold on 20. Jan. (Devisenmarkt). Rows include Gold on 21. Jan., Gold on 20. Jan., etc.

NEWYORK, 20. Jan.

Table with 4 columns: 20, 19, 20, 19. Rows include Atch. Top. South Pa., U.S. Gov. Bonds, etc.

Aktien-Umsatz 620 000 (680 000).

Verkehr.

Rheinverkehr.

K. Mannheim, 21. Jan. Der Wasserstand des Rheins und seiner Nebenflüsse hat sich in den letzten Tagen nicht wesentlich verändert, seit 8 Tagen betrug der Fall des Rheins und Neckars etwa 50 cm.

Schiffabfertigungsgeschäft.

Das Schiffabfertigungsgeschäft hat sich großer Mängel an Ladungsmengen bemerkt gemacht; alle Größe von Schiffen werden geschickt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 21. Jan. (Von unserem Berl. Bur.) Der auf den 12. Februar einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft Magirus A.-G. in Ulm wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 3 Millionen Mark vorgeschlagen.

Köln, 21. Jan. (Priv.-Telegr.)

Die Köln-Zug berichtet aus Budapest: Einer Meldung des Blattes "Az Est" zufolge kommen Vertreter der deutschen Schiffahrtsgesellschaften nach Budapest, um wegen der Errichtung einer Deutsch-Ungarischen Gesellschaft für eine Amerika-Linie zu verhandeln.

Verantwortlich:

- Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V. Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokale, Provinziales und Gerichtszettelung: I. V. Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joot; Druck und Verlag der: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: I. V. Julius Weber.

Kaiserl. Königl. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phoenix in Wien

In Deutschland konzessioniert und dem Kaiserl. Versicherungsaufsichtsdamt unterstellt.

Subdirektion Karl Theodor Balz, Mannheim, Friedrichsring 13, 17

Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.

Durch unsere

13503

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung

Können alle Offiziere und Soldaten des deutschen Heeres für den Fall ihres Todes ihren Angehörigen ein sofort zahlbares Kapital beschaffen.

Für die bereits im Felde lebenden Kriegsteilnehmer kann die Anmeldung zur Versicherung einwilligen von einem Familienmitglied, vom Arbeitgeber oder der Ortsmatrikelbehörde erfolgen.

Jede beliebige Summe von RM. 100.— an anwartschaft kann versichert werden.

Sowohl die Versicherungssumme als die Widmenbeiträge werden im Versicherungsfalle klar und bestimmt festgelegt. Eine Kürzung der Versicherungssumme oder eine nachträgliche Beitragserhöhung ist ausgeschlossen.

Jede Familie, deren Ernährer im Felde steht, soll sich mit dem Gedanken dieser Vorsorge ernstlich und rechtzeitig beschäftigen.

Man verlangt Kaufkraft bei obiger Subdirektion und den Ortsvertretern der Gesellschaft.

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

Metallbearbeitung
Autog. Schweißarbeit
Holzbearbeitung
Schleifarbeit
Lack- und Emaillearbeit
übernimmt 10000
Edd. Veredelfabrik
G. m. b. H.
Schwellingen.

Stellen finden
Gerr
(entl. Kriegswunden) zur feindl. Führung eines kleinen Lager- oder Spezial-Geschäfts in guter Lage sofort gesucht. Höflichkeit erwünscht, Reaktion vorhanden. Angebote der Geschäftsleitung u. Verwalt. erbeten. 10000
Jänner, 10000
Wagengasse 8.

Verkauf
Wichere
Rol ja onsie-Pakta
vollständig neu, in ganz bedeutend einwilligen Preisen abzugeben. 1000
Königian-Jahresmaschinen
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
Mahagoni Salon
zu verkaufen. 10000
L. 11, 27 1. Etage.

Rosengarten - Mannheim

Ribelungensaal.

Donnerstag, den 23. Januar 1916, abends 8 Uhr
Volkstümlicher Abend.

Mitwirkende:

1. Frau Marie Wink, Hofkapellistin, Mannheim: „Deutere Vorträge“
2. Herr Emil Wink, Hofkapellmeister, Mannheim: „Deutere Vorträge“
3. Herr Hugo Wink, Hofkapellmeister, Mannheim: „Lieder zur Laute“
4. Dichter: Kapelle des Gef.-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiment 49, Leitung: Herr Kapellmeister Alfred Wink.

Der Kurlmäker und die Picarde
Genrebild mit Gesang in einem Akt von Louis Schneider. — Musik von Hermann Schmidt.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Offenungszeit abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Tagkarte 50 Pf., Tageskarten 5 Pf.

Restverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Wirtin im Rosengarten und an der Abendkasse, Willkürkarten nur an der Abendkasse.

Näher der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Einkassierkarte zu 10 Pf. zu lösen.

Programme liegen bei den Plakaten im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben.

Eintritt 1104

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des

Sanatoriums im Zuge des öffentlichen Angebots

vergeben werden.

Angebote hierauf sind

verpackt und mit entsprechender

Kaufkraft versehen bis spätestens

Donnerstag, 1. Februar 1916

vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unter-

zeichneten Amts (Raum N. 1, 2. St., Zimmer 120)

eingureichen, wofür auch die

Eröffnung derselben in Gegenwart eines

unabhängigen Sachverständigen

erfolgt.

Angebotsformulare sind

im Zimmer N. 101 er-

hältlich, welche nach jeder

gewünschten Auskunft

erteilt.

Mannheim, 20. Jan. 1916.

Stadt. Bauamt.

Vertrag.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des

Sanatoriums im Zuge des öffentlichen Angebots

vergeben werden.

Angebote hierauf sind

verpackt und mit entsprechender

Kaufkraft versehen bis spätestens

Donnerstag, 1. Februar 1916

vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unter-

zeichneten Amts (Raum N. 1, 2. St., Zimmer 120)

eingureichen, wofür auch die

Eröffnung derselben in Gegenwart eines

unabhängigen Sachverständigen

erfolgt.

Angebotsformulare sind

im Zimmer N. 101 er-

hältlich, welche nach jeder

gewünschten Auskunft

erteilt.

Mannheim, 20. Jan. 1916.

Stadt. Bauamt.

Vertrag.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des

Sanatoriums im Zuge des öffentlichen Angebots

vergeben werden.

Angebote hierauf sind

verpackt und mit entsprechender

Kaufkraft versehen bis spätestens

Donnerstag, 1. Februar 1916

vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unter-

zeichneten Amts (Raum N. 1, 2. St., Zimmer 120)

eingureichen, wofür auch die

Eröffnung derselben in Gegenwart eines



Im Kampf für das Vaterland ist unser lieber, unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Albert Stammnitz

Infanterie-Regiment 111, 7. Komp.

fielen am 21. Dezember erdähnlichen schweren Verwundungen am 18. 28. 218. im Krankenhaus Forstheim im Alter von 34 Jahren ereignen.

Mannheim, den 21. Januar 1916.

Die kaiserlichen Hinterbliebenen:

- Familie Carl Stammnitz, Schimperstr. 8.
- Ludwig Köhler, Prinz-Bildmalerstr. 7.
- Georg Stammnitz, Kademeierstr. 11.
- Wilh. Feiler, Hofstra. 10.
- August Stammnitz, Röhrlinger als Druck.

Die Beerdigung findet Samstag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Arbeitsvergebung.

Weiße welsche Seite p. Pfd. 29 1/2 Pf. nur 60, 100 Pfd. Preis 12, 25 1/2 Pf. (abwärts) K. Mapp, Mannh. L. 11, 27 1. Etage.

W. T. B.

Verträge und die Kasse der Kriegsbücher erhalten lassen den Zeitungslieferanten Tag für Tag ein umfangreiches Material anzufragen. Da dieses, bedingt durch den Weltkrieg, in vielen einzelnen Händlern zerstreut ist, werden unsere geschätzten Leser den „Kriegsbücher-Kasse“ begreifen. Entfällt doch solcher 10 große Karten, die bei einer reichen Beschreibung und sonstigen Details trotz vielfältiger Ausgestaltung leicht zu lesen sind. Es sind sämtliche Kriegsbücher bedachtigt — auch die Vorbereitungen, Übersetzungen. Der Kasse ist handschriftlich in Tabellenform gebunden. Der Preis von M. 1.80 gestattet die Anschaffung weitaus meisten.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Stellen finden
Gerr
(entl. Kriegswunden) zur feindl. Führung eines kleinen Lager- oder Spezial-Geschäfts in guter Lage sofort gesucht. Höflichkeit erwünscht, Reaktion vorhanden. Angebote der Geschäftsleitung u. Verwalt. erbeten. 10000
Jänner, 10000
Wagengasse 8.

Verkauf
Wichere
Rol ja onsie-Pakta
vollständig neu, in ganz bedeutend einwilligen Preisen abzugeben. 1000
Königian-Jahresmaschinen
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
Mahagoni Salon
zu verkaufen. 10000
L. 11, 27 1. Etage.

Bureau
C 4, 8 3. St. ver. für Büro mit Quer. Kauf. II. Et. 16779

Kirchenstraße 3
Bureauräume zu vermieten. 10000
Röh. im Hause 2. Stod.

Läden
Kolonialwarenladen mit Einrichtung und Wohnung sofort preisw. an n. Hübner & Schwaninger, 13, part. von 4 Uhr ab. 14005

Metallbearbeitung
Autog. Schweißarbeit
Holzbearbeitung
Schleifarbeit
Lack- und Emaillearbeit
übernimmt 10000
Edd. Veredelfabrik
G. m. b. H.
Schwellingen.

Stellen finden
Gerr
(entl. Kriegswunden) zur feindl. Führung eines kleinen Lager- oder Spezial-Geschäfts in guter Lage sofort gesucht. Höflichkeit erwünscht, Reaktion vorhanden. Angebote der Geschäftsleitung u. Verwalt. erbeten. 10000
Jänner, 10000
Wagengasse 8.

Verkauf
Wichere
Rol ja onsie-Pakta
vollständig neu, in ganz bedeutend einwilligen Preisen abzugeben. 1000
Königian-Jahresmaschinen
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
Mahagoni Salon
zu verkaufen. 10000
L. 11, 27 1. Etage.

Bureau
C 4, 8 3. St. ver. für Büro mit Quer. Kauf. II. Et. 16779

Kirchenstraße 3
Bureauräume zu vermieten. 10000
Röh. im Hause 2. Stod.

Arbeitsvergebung.

Weiße welsche Seite p. Pfd. 29 1/2 Pf. nur 60, 100 Pfd. Preis 12, 25 1/2 Pf. (abwärts) K. Mapp, Mannh. L. 11, 27 1. Etage.

W. T. B.

Verträge und die Kasse der Kriegsbücher erhalten lassen den Zeitungslieferanten Tag für Tag ein umfangreiches Material anzufragen. Da dieses, bedingt durch den Weltkrieg, in vielen einzelnen Händlern zerstreut ist, werden unsere geschätzten Leser den „Kriegsbücher-Kasse“ begreifen. Entfällt doch solcher 10 große Karten, die bei einer reichen Beschreibung und sonstigen Details trotz vielfältiger Ausgestaltung leicht zu lesen sind. Es sind sämtliche Kriegsbücher bedachtigt — auch die Vorbereitungen, Übersetzungen. Der Kasse ist handschriftlich in Tabellenform gebunden. Der Preis von M. 1.80 gestattet die Anschaffung weitaus meisten.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Stellen finden
Gerr
(entl. Kriegswunden) zur feindl. Führung eines kleinen Lager- oder Spezial-Geschäfts in guter Lage sofort gesucht. Höflichkeit erwünscht, Reaktion vorhanden. Angebote der Geschäftsleitung u. Verwalt. erbeten. 10000
Jänner, 10000
Wagengasse 8.

Verkauf
Wichere
Rol ja onsie-Pakta
vollständig neu, in ganz bedeutend einwilligen Preisen abzugeben. 1000
Königian-Jahresmaschinen
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
Mahagoni Salon
zu verkaufen. 10000
L. 11, 27 1. Etage.

Bureau
C 4, 8 3. St. ver. für Büro mit Quer. Kauf. II. Et. 16779

Kirchenstraße 3
Bureauräume zu vermieten. 10000
Röh. im Hause 2. Stod.

Läden
Kolonialwarenladen mit Einrichtung und Wohnung sofort preisw. an n. Hübner & Schwaninger, 13, part. von 4 Uhr ab. 14005

Arbeitsvergebung.

Weiße welsche Seite p. Pfd. 29 1/2 Pf. nur 60, 100 Pfd. Preis 12, 25 1/2 Pf. (abwärts) K. Mapp, Mannh. L. 11, 27 1. Etage.

W. T. B.

Verträge und die Kasse der Kriegsbücher erhalten lassen den Zeitungslieferanten Tag für Tag ein umfangreiches Material anzufragen. Da dieses, bedingt durch den Weltkrieg, in vielen einzelnen Händlern zerstreut ist, werden unsere geschätzten Leser den „Kriegsbücher-Kasse“ begreifen. Entfällt doch solcher 10 große Karten, die bei einer reichen Beschreibung und sonstigen Details trotz vielfältiger Ausgestaltung leicht zu lesen sind. Es sind sämtliche Kriegsbücher bedachtigt — auch die Vorbereitungen, Übersetzungen. Der Kasse ist handschriftlich in Tabellenform gebunden. Der Preis von M. 1.80 gestattet die Anschaffung weitaus meisten.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Stellen finden
Gerr
(entl. Kriegswunden) zur feindl. Führung eines kleinen Lager- oder Spezial-Geschäfts in guter Lage sofort gesucht. Höflichkeit erwünscht, Reaktion vorhanden. Angebote der Geschäftsleitung u. Verwalt. erbeten. 10000
Jänner, 10000
Wagengasse 8.

Verkauf
Wichere
Rol ja onsie-Pakta
vollständig neu, in ganz bedeutend einwilligen Preisen abzugeben. 1000
Königian-Jahresmaschinen
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
Mahagoni Salon
zu verkaufen. 10000
L. 11, 27 1. Etage.

Bureau
C 4, 8 3. St. ver. für Büro mit Quer. Kauf. II. Et. 16779

Kirchenstraße 3
Bureauräume zu vermieten. 10000
Röh. im Hause 2. Stod.

Läden
Kolonialwarenladen mit Einrichtung und Wohnung sofort preisw. an n. Hübner & Schwaninger, 13, part. von 4 Uhr ab. 14005

Arbeitsvergebung.

Weiße welsche Seite p. Pfd. 29 1/2 Pf. nur 60, 100 Pfd. Preis 12, 25 1/2 Pf. (abwärts) K. Mapp, Mannh. L. 11, 27 1. Etage.

W. T. B.

Verträge und die Kasse der Kriegsbücher erhalten lassen den Zeitungslieferanten Tag für Tag ein umfangreiches Material anzufragen. Da dieses, bedingt durch den Weltkrieg, in vielen einzelnen Händlern zerstreut ist, werden unsere geschätzten Leser den „Kriegsbücher-Kasse“ begreifen. Entfällt doch solcher 10 große Karten, die bei einer reichen Beschreibung und sonstigen Details trotz vielfältiger Ausgestaltung leicht zu lesen sind. Es sind sämtliche Kriegsbücher bedachtigt — auch die Vorbereitungen, Übersetzungen. Der Kasse ist handschriftlich in Tabellenform gebunden. Der Preis von M. 1.80 gestattet die Anschaffung weitaus meisten.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.

Stellen finden
Gerr
(entl. Kriegswunden) zur feindl. Führung eines kleinen Lager- oder Spezial-Geschäfts in guter Lage sofort gesucht. Höflichkeit erwünscht, Reaktion vorhanden. Angebote der Geschäftsleitung u. Verwalt. erbeten. 10000
Jänner, 10000
Wagengasse 8.

Verkauf
Wichere
Rol ja onsie-Pakta
vollständig neu, in ganz bedeutend einwilligen Preisen abzugeben. 1000
Königian-Jahresmaschinen
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
Mahagoni Salon
zu verkaufen. 10000
L. 11, 27 1. Etage.

Bureau
C 4, 8 3. St. ver. für Büro mit Quer. Kauf. II. Et. 16779

Kirchenstraße 3
Bureauräume zu vermieten. 10000
Röh. im Hause 2. Stod.

Läden
Kolonialwarenladen mit Einrichtung und Wohnung sofort preisw. an n. Hübner & Schwaninger, 13, part. von 4 Uhr ab. 14005

Arbeitsvergebung.

Weiße welsche Seite p. Pfd. 29 1/2 Pf. nur 60, 100 Pfd. Preis 12, 25 1/2 Pf. (abwärts) K. Mapp, Mannh. L. 11, 27 1. Etage.

W. T. B.

Verträge und die Kasse der Kriegsbücher erhalten lassen den Zeitungslieferanten Tag für Tag ein umfangreiches Material anzufragen. Da dieses, bedingt durch den Weltkrieg, in vielen einzelnen Händlern zerstreut ist, werden unsere geschätzten Leser den „Kriegsbücher-Kasse“ begreifen. Entfällt doch solcher 10 große Karten, die bei einer reichen Beschreibung und sonstigen Details trotz vielfältiger Ausgestaltung leicht zu lesen sind. Es sind sämtliche Kriegsbücher bedachtigt — auch die Vorbereitungen, Übersetzungen. Der Kasse ist handschriftlich in Tabellenform gebunden. Der Preis von M. 1.80 gestattet die Anschaffung weitaus meisten.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten.